

Nun hatte meine Frau es doch geschafft.

Mich als überzeugten Schwedenangler und -urlauber dazu überredet, in Norwegen Urlaub zu machen.

Ok, viel Überredungskunst hat es sie nicht gekostet.

Für meine Frau (die es zwar erst im nächsten Jahr wurde) war dies der erste Urlaub in dem schönen Land. Sie hatte aber schon viel davon gehört, gesehen und gelesen, so dass sie mal dorthin wollte.

Ich war zwar bereits zweimal in den 80er Jahren zum Angeln in Norwegen.

Dies waren aber von Vereinsmitgliedern durchorganisierte Angelurlaube, an die ich als Jugendlicher teilnehmen durfte.

Habe daran auch leider nur noch rudimentäre Erinnerungen.

Nun also nach Norwegen.

In den vorangegangenen Jahren hatte meine Frau in Schweden ja schon gezeigt, dass sie Fische aus dem Wasser holen kann.

Mal sehen, wie Norwegen so wird.

Urlaub hatten wir im Juni und als Ziel hatten wir uns den Süden ausgesucht.

Na ja, wir ist nicht ganz richtig. Ich hatte mich da durchgesetzt, da wir am 3. Juniwochenende wieder zu Hause sein *mussten*.

Na ja, auch das *mussten* ist Auslegungssache.

Da der BVB in der Saison 1994/95 um den Titel mitspielte, wollte ich am letzten Spieltag auf jeden Fall wieder zu Hause sein.

Wenn man seit vielen Jahren ein schwarz-gelber Fan ist, will man natürlich eine mögliche Meisterschaft nicht verpassen.

Wenn ich jetzt, 20 Jahre später, drüber nachdenke, muss ich selbst den Kopf schütteln.

Wie gut, dass sich im Leben die Prioritäten verändern.

Bei MachNordferien fanden wir ein schönes Häuschen, direkt am Wasser.

Dieses konnten wir von Mittwoch bis Mittwoch buchen. (Also Samstag zum Spiel wieder zu Hause)

Die Fährbuchung war ebenso schnell und einfach erledigt.

Alles noch per Katalog und Telefon, nix mit Internet.

*Was waren das noch für tolle Zeiten!*

Am 06.06.1995 ging es los.

Von Hirtshalts mit der Schnellfähre nach Kristiansand.

Die Fährüberfahrt war damals sehr günstig, da die schnelle Fähre erst ihren Betrieb aufnahm und es günstige Einführungspreise gab.

Mir ist noch in Erinnerung, dass wir zu einer unchristlichen Zeit in Kristiansand ankamen.

Nachdem wir den kurzen Weg zum Topdalsfjord zurückgelegt hatten, pennten wir erst mal ein paar Stunden im Auto auf einem abgelegenen Schotterplatz.

Dann beim Vermieter geklingelt und die Hütte bezogen.

Es war wirklich nur eine Hütte – aber mit toller Lage direkt in einer Bucht vom Topdalsfjord.

Ein eigener Sandstrand gehörte auch dazu.

Das ganze Grundstück konnte von uns ungestört genutzt werden.



Hier die Hütte mit dem Sandstrand. Oberhalb das Haus des Vermieters.

Das rote Boot gehörte dem Sohn des Vermieters, uns stand ein etwas größeres Boot zur Verfügung.

Den Sandstrand hatten wir für uns alleine.

Direkt vom Ufer gingen Dorsche, Köhler und Plattfische ans Band.

Etwas gewöhnungsbedürftig waren die Aussendusche und der Aussenwaschplatz.

Also morgens zum Zähneputzen schon raus ins Freie.

Das Duschen mit Blick auf das Wasser hatte aber schon was.

Leider fiel in der Hütte des Öfteren der Strom des Warmwasserboilers aus, da irgendwas mit der Absicherung nicht stimmte.

Habe manches mal mit einem Wasserkocher für warmes Wasser gesorgt, damit meine Frau sich die Haare vernünftig ausspülen konnte.

Selbst konnte ich den Fehler nicht beheben, da sich der Schaltkasten im Haus des Vermieters befand. Und wenn der arbeiten oder sonst ausser Haus war, gab es halt nur kaltes Wasser.



Unser Freiluftbadezimmer. Waschplatz und Dusche an der frischen Luft.

Leider gab es mit dem Boot auch Probleme, oder besser mit dem Motor.

Der 10 PS Motor fiel bei der Vorführung durch den Vermieter mit einem Schaden aus.

Dieser Defekt wurde während unseres Aufenthaltes leider nicht behoben.

Also habe ich fast jeden Tag gerudert.

Ja, ihr lest richtig, norwegischer Fjord und Ruderboot.

Da wir aber die meiste Zeit in der Bucht geblieben sind, war das kein Problem.

Kein Wind und die Drift hielt sich auch in Grenzen.

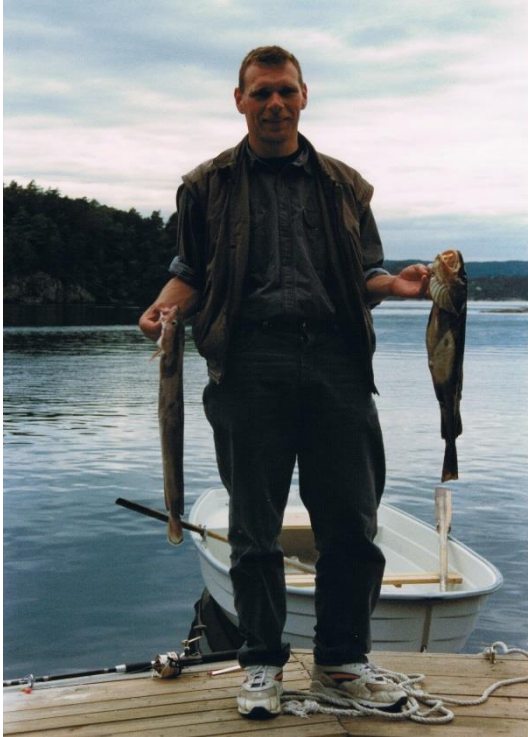
Na ja, trotzdem eine enorme Einschränkung.

Anglerisch war der Topdalsfjord durchaus interessant. Vom Ufer und vom Boot gab es Dorsche und Köhler bis etwa 2,5 kg auf Twister und Gummifisch. Daneben rundeten Knurrhähne, Pollacks, Leng, Seewolf, Schollen, Lippfische und als Krönung noch 2 Meerforellen die Fangpalette ab.

Am ersten Tag musste ich natürlich auch direkt aufs Wasser. Also rausgerudert und mit leichtem Geschirr mal versucht was geht. Dabei fing ich u.a. eine wahnsinns Scholle von über 50 cm. Leider wusste ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht, wie man Plattfisch vernünftig filiert. Also wurde das gute Stück wieder zurückgesetzt (fand ich vernünftiger als sinnlos daran rumzuschneiden und evtl. wegzuschmeißen). Am nächsten Tag ließ ich mir vom Vermieter die Handgriffe zeigen und es gab dann noch die ein oder andere Scholle zum Abendessen. Eine Scholle mit den Ausmaßen wie zuvor bekam ich in der Woche aber nicht mehr.

Meiner Frau gelang es einen Seewolf zu fangen. Die Bisspuren an einem Rutengriff erinnern uns heute noch an den Fang.





Insgesamt alles keine Riesen. Mittlerweile lassen wir solche ‚Größen‘ wieder schwimmen.

Da wir keinen Fisch mit nach Deutschland nahmen, reichten uns pro Tag 2 – 3 Fische, um eine leckere Mahlzeit zu bekommen.

So haben wir wirklich nur für die Pfanne vor Ort geangelt und viele Fische wieder zurückgesetzt.

Teilweise gab es 2 mal am Tag eine Mahlzeit mit frischem Fisch.

Alles war recht unkompliziert und einfach.

An einem Tag kam der Vermieter auf mich zu und erklärte, dass der Motor hinüber sei und er keinen Ersatz hätte.

Er wollte mir aber für zwei Tage sein Boot überlassen.

Also sagte ich zu und bekam 80 PS zur Verfügung gestellt.

Nach einer kurzen Einweisung wurde mir ‚Viel Spaß‘ gewünscht.

Ok, Spaß hatten wir und weiter raus fahren wir auch mit dem Boot.

Also, ich bin bestimmt keine Landratte gewesen und hatte auch schon die ein oder andere Erfahrung mit Booten gemacht, aber mit dem Boot und der Geschwindigkeit auf einem unbekanntem Gewässer unterwegs, das war schon grenzwertig.

Echolot und GPS waren natürlich nicht vorhanden.

Klar, ich hätte auch immer langsam fahren können - aber hallo, der Vermieter wollte, dass ich Spaß habe. Ist ja auch alles gut gegangen.

Na ja, im Herbst habe ich die Bootsführerscheine (Binnen und See) gemacht.

Jetzt weiß ich wenigstens Bescheid.

...und dann kam der 10.06.1995...

Es war der vorletzte Spieltag, ein Weltempfänger war im Gepäck und ich hörte die Fußballbundesliga.

Zur Halbzeit war es so, dass Dortmund in Duisburg mit 0:1 im Rückstand lag und Bremen gegen Karlsruhe führte.

Diese Konstellation (Bremen 48 Punkte – Dortmund 45 Punkte) bedeutete, dass Bremen als Meister feststand und Dortmund es nicht mehr schaffen konnte.

Natürlich nörgelte meine Frau, dass **wir** extra nur eine Woche gebucht hatten, damit **ich** die Meisterschaft mitfeiern konnte. Nun war diese Meisterschaft futsch.

Na ja, wer sich erinnert, Dortmund drehte das Spiel und gewann mit 3:2.

Ich bin am Weltempfänger durchgedreht, die Möwen haben mir einen Vogel gezeigt. Und ich glaub, meine Frau auch.

Zwar war Bremen immer noch Tabellenführer aber Dortmund war nur einen Punkt dahinter. Alles wieder möglich also.

Und am letzten Spieltag machte Dortmund mit einem 2:0 gegen den HSV alles klar, während Bremen bei den Bayern verlor.

Borussia war Deutscher Meister – und ich im Stadion.

*Verzeiht mir dieses kleine Abweichen, aber dieses Erlebnis ist fest mit diesem Urlaub verbunden.*

Wir wollten natürlich auch was von dem Land sehen.

An einem Tag begaben wir uns ins Setesdal.

Nach ein paar Kilometern war das milde Küstenklima verschwunden und es lag Schnee auf den Höhen.





Unser Vermieter empfahl uns als Ausflugsziel Lysebotn mit dem Kjerag. Natürlich nahmen wir diese Empfehlung an und machten uns auf. Es sollte ein kompletter Tagesausflug werden. Der Ausblick vom Kjerag ins Tal und auf den Lysefjord war schon gewaltig.



Hier das im Bau befindliche Panorama Restaurant Øygaardstøl.

3 mal begaben wir uns zum Bummeln nach Kristiansand.  
Ein recht zweckmäßig erbautes Städtchen, das uns aber doch gefallen hat.

Dann war auch unser Norwegenurlaub zu Ende und es hieß Abschied nehmen.  
Trotz aller Widrigkeiten (kein Warmwasser, kein Bootsmotor) war klar wir  
kommen wieder. Und tatsächlich verbrachten wir 2 Jahre später nochmal einen  
Urlaub in der Hütte.  
Mittlerweile wird sie nicht mehr vermietet.

Da mich/uns aber der Virus infiziert hatte, kamen (und, so Gott will) kommen  
noch viele Norwegenurlaube hinzu.  
Meine Frau besuchte im Anschluss übrigens mehrere Jahre einen  
NorwegischSprachkurs.

Eines möchte ich noch erwähnen:

Am Tag der Abreise zeigte sich das Wetter nochmal von seiner besten Seite.  
Wir hatten strahlenden Sonnenschein und bereits morgens Temperaturen an  
die 20 °C.

Also entschieden wir uns zum Abschied noch mal ein Bad im Topdalsfjord zu  
nehmen, Zeit hatten wir bis zur Abfahrt der Fähre noch genug.

Als ich nach dem Baden barfuß über den Steg ging, stieß ich mit dem Fuß gegen  
eine Metallöse.

Nichts dabei gedacht und nach dem Duschen in die Schuhe geschlüpft.

Zwar hatte ich die ganze Fahrt über Schmerzen – aber ein Indianer kennt  
keinen Schmerz, also durch.

Daheim dann am nächsten Tag zum Arzt; dieser stellte beim Röntgen fest, dass  
ich mir den Zeh gebrochen hatte.

Nun ließ sich ausser einer Bandage aber nichts mehr machen.

Ein etwas schiefer Zeh erinnert mich heute also immer an diesen Urlaub.

Hoffe, der ein oder andere hatte etwas Spaß beim Lesen.

Mir hat das Aufarbeiten der alten Erinnerungen mit Kalender und altmodischen  
Fotoalben große Freude bereitet.